



Reisebericht von unserer Verlagsbegleiterin Heidi Wasser

Masuren – Vom Land der Tausend Seen ins Weichseldelta

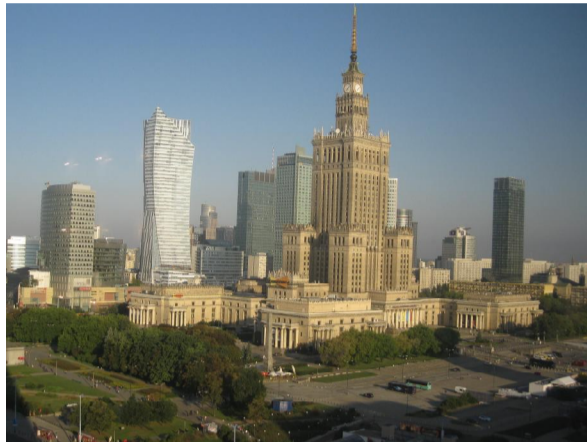
Impressionen einer Leserreise vom 23. August bis 2. September 2013



Mit uns die Welt entdecken

Hügelige Landschaften, mehr als 3000 stille Seen, wilde Tiere und köstliches Essen – in den von Störchen bevölkerten Dörfern scheint die Zeit stehen geblieben zu sein.

Ausgangspunkt der Leserreise des Mannheimer Morgen und der Fränkischen Nachrichten ist die Hauptstadt Warschau (Warszawa). Während des Zweiten Weltkriegs dem Erdboden gleich gemacht, wurde die Stadt wieder liebevoll aufgebaut.



Skyline von Warschau

Die Barbakane, massive Toranlage aus dem 16. Jh. ist der Eingang zur Altstadt. Prunkvoll das Königsschloß mit anschließender Sigismundsäule.

Wir bummeln über den altstädtischen Markt, der von Patrizierhäusern umrahmt ist. Ca. 2 Mill. Menschen leben in dieser Stadt. Wir sind alle beeindruckt von dieser sauberen Stadt, mit gepflegten Parkanlagen und wunderschönen Blumenrabatten. Von fast jeder Stelle der Stadt sieht man den gewaltigen Kulturpalast, errichtet 1952 bis 1955 im „Zuckerbäckerstil“. Inzwischen ist er eingerahmt von modernen, neu errichteten Hochhäusern.

Bei einer Rundfahrt erkunden wir die Neustadt und den ehemaligen Verlauf der Ghettos. Am Denkmal der Helden kniete Willy Brandt 1970 nieder um der Opfer der nationalsozialistischen Greuelthaten zu gedenken.

Das Schloss Wilanow in Warschau gilt als der schönste Barockbau Polens. Ein wunderschöner Park schließt sich dem Schloss an.

Weiter geht die Fahrt in Richtung Masuren. Wir erreichen unser „Hotel im Park“ in Heinrichshöfen/Jedrychowo, ein denkmalgeschützter Gutshof aus dem 18. Jh., 1996 liebevoll von dem jetzigen Besitzer, Albrecht von Klitzing, zum Hotel umgebaut. Das Hotel liegt in traumhafter Lage direkt am Lampasch-See. Wir genießen in dieser Oase der Ruhe 4 Tage und Nächte sowie auch die exzellente masurische Küche.

Danach begeben wir uns zu einer Stocherkahnfahrt auf das Urwaldflüsschen Krutynia (Krutinna). Mit Stangen wird das Boot durchs seichte Gewässer gestakt. Die Stille ist gespenstisch, das Wasser ist von 1. Qualität. Ein beschauliches Naturerlebnis.

Wir besuchen das große Gestüt Ferenstein wo teure Rennpferde gezüchtet werden, ehemals Trakehner und die Warschauer heute ihre Kinder reiten lassen. Gegenüber steht ein früheres Forsthaus, es erinnert mit seinem „Salon Marion Dönhoff“ als lebendiges Museum an die große alte Dame. Hier kann man in Büchern blättern und Texte der Gräfin hören. Gräfin Marion Dönhoff lebte 35 Jahre auf Schloss Friedrichstein, bevor sie zu Pferd vor der Roten Armee fliehen

musste. Darauf war sie langjährige Chefredakteurin der Hamburger Wochenzeitung „Die Zeit“.

Ein weiteres Highlight ist das Dorf Wojnowo, früher Eckertsdorf. Das malerisch am See gelegene Nonnenkloster, dessen Kirche reich mit Ikonen geschmückt ist und die charakteristischen Holzhäuser des Ortes wirken in dieser Gegend recht exotisch. Altgläubige aus Russland, eine Sekte der russisch-orthodoxen Kirche, genannt Philipponen, lebten dort im Kloster Wojnowo. Sie wurden zu Beginn des 19. Jh. aus Russland vertrieben und ließen sich in Masuren nieder. 2006 ist die letzte Nonne in diesem Kloster gestorben.

Früh am Morgen brechen wir auf zu einer weiteren Sehenswürdigkeit die jährlich Tausende Besucher anzieht, der Wolfsschanze. Sie war mit ihren Bunkeranlagen von 1940 bis 1944 Hauptquartier von Adolf Hitler. Gespenstisch empfinden wir die Ruinen der berühmten Wolfsschanze. Die Anlage umfasste mehrere Betonbunker, teilweise mit 5 m dicken Wänden. Am 20. Juli 1944 verübte Claus Graf Schenk von Stauffenberg während einer Lagebesprechung ein Attentat auf Hitler, bei dem Hitler nur leicht verletzt wurde.

Nach dem Besuch der mittelalterlichen Burg Rössel, fahren wir weiter nach Rastenburg (Ketrzyn). Wir besichtigen die St. Georgs-Kirche von 1407 mit ihrem 48 m hohen Wehrturm, die einzig gotische Ziegelkirche in Masuren.

Über Sensburg (Mragowo) fahren wir zum Kloster Heiligenlinde (Swieta Lipka), 17. Jh., ein prachtvoller Barockbau mit einer zweitürmigen Basilika. Die Jesuiten haben zu einem Orgelkonzert in die Wallfahrtskirche eingeladen. Die Orgel ist nicht nur ein Erlebnis für's Ohr sondern auch für's Auge. Die Orgelpfeifen tragen Figuren, die in Bewegung kommen, Engel blasen die Trompeten, Maria bewegt ihren Kopf.



Reisegruppe in Heiligenlinde

Auf der Rückfahrt nach Jedrychowo statten wir der Dorfkirche in Sorquitten (Sorkwity) einen Besuch ab. Schmuckstück der evangelischen Barockkirche ist der schwebende Taufengel, der an der Decke des Kirchenschiffes schwebt und bei Taufen herabgelassen wird. Wir haben das große Glück auch hier eine Kostprobe der Orgel zu bekommen. Beim Aufstieg zum Chorraum bewundern wir die Orgelpfeifen, die jeweils mit einer Widmung der Stifter versehen sind.

Das Schloss Sorquitten, ein Bilderbuchsches, erhebt sich an einem märchenhaften Flecken, am Ufer des Lampasch-Sees. Das Schloss steht in einem weitläufigen, im englischen Stil gehaltenen Park. Da alles eingezäunt ist, kann man das Schloss leider nicht näher erkunden.

Wir besichtigen die Stadt Rhein (Ryn) und besuchen die sehenswerte Ordensburg. In den historischen Gemäuern residiert heute ein exklusives Vier-Sterne-Hotel. Danach genießen wir, echt leckeren, geräucherten Fisch auf dem Schiff, bei einer entspannten Fahrt auf dem Löwentin-See.

Weiter geht es zum kleinsten, aber reizendsten Zentrum Masurens, nach Nikolaiken (Mikolajki). Das Städtchen der Fischer und Holzfäller hat sich zu einem Treffpunkt für Wassersportler entwickelt. Im Bootshafen herrscht ein buntes Treiben. Auf der Mitte des Marktplatzes steht ein Springbrunnen mit der Figur des „Stinthengstes“, er hat die Figur eines großen Fisches.

Die Stadt Gizycko (Lötzen) bewundern wir wegen ihrer noch erhaltenen Zugbrücke am Lötzener Kanal. Sie ist die einzige ihrer Art in Polen.

Am nächsten Tag fahren wir weiter in das Zentrum des Ermlandes. In Allenstein (Olsztyn), Hauptstadt von Ermland-Masuren, unternehmen wir einen Bummel durch den alten Ortskern der hübsch und voller Atmosphäre ist. Wir gehen durch das „Hohe Tor“, Überreste der Stadtbefestigung, bis zur Jakobi Kirche, die inzwischen zur Kathedrale erhoben wurde.

In Heilsberg (Lidzbark Warminski) befindet sich die Bischofsburg (ehemaliger Sitz der Ermländer Bischöfe). Sie wurde 1350 errichtet und ist neben der Marienburg die besterhaltene Wehranlage im ehemaligen Deutschordensstaat.

Der Dom von Frauenburg (Frombork), 14. Jh., erhebt sich majestätisch auf einem Hügel. Hier lebte der Astronom Nikolaus Kopernikus von 1517 bis zu seinem Tod am 24. Mai 1543. Er beobachtete und erforschte den Sternenhimmel. Er wurde im Dom von Frauenburg beigesetzt. Weiter geht unsere Fahrt nach Elbing (Elblag). Hier beziehen wir unser nächstes Hotel.

Am nächsten Tag, frühmorgens, bei leichtem Nebel, gespenstisch, erwartet uns eine Schifffahrt durch den Drausensee. Das Schiff legt in Elbing ab. Bald darauf haben wir strahlenden Sonnenschein und genießen die Fahrt durch die unberührte Natur. Wir durchqueren den Drausensee, der stellenweise stark verschliffen sowie von Seerosen übersät ist.

Anschließend besichtigen wir Elbing. Mittelpunkt der Altstadt ist die Nikolaikirche aus dem 13. Jh. Sie ist die größte Kirche des Bistums Ermland. Ihr Turm ist 96 Meter hoch.

Ein weiteres Highlight an diesem Tag ist die Marienburg (Malborg). Die riesige Trutzburg des Deutschen Ordens steht am Steilufer der Nogat. Die größte Backsteinburg der Welt wurde im 13. und 14. Jh. erbaut. Nicht nur die Größe allein, sondern auch die Geschichte, an den mal glorifizierten, mal verdammten Deutschen Orden machen diesen Besuch zu einem Muss.



Marienburg

Gegen Abend beziehen wir unser nächstes Hotel in der Thorner Altstadt, in einer schön restaurierten alten Mühle.

Nach einem reichhaltigen Frühstück geht unsere Fahrt durch das Kulmer Land nach Kulm (Chelmno). Viele mittelalterliche Kirchen und die massive Stadtmauer erinnern an frühere Zeiten. Bedeutendste Kirche der Stadt ist die St. Marienkirche (1290 bis 1333), aber auch die Jakobikirche und Heiligegeistkirche (1280) sind sehenswert. Besonders schön das frühere Kloster der Zisterzienserinnen mit der gotischen Johanniskirche. Seit 1822 wird es von den „Barmherzigen Schwestern“ genutzt. Kulm war eine der frühesten und wichtigsten Städte des Ordenslandes Preußen (1233). Wegen seiner vielen Türme wurde Kulm auch als „Rothenburg des Ostens“ bezeichnet.

Ab 1466 lag – als Ergebnis des Zweiten Thorner Friedens – auch Kulm in Polen. Zwischen 1732 und 1920 war Kulm dann als westpreußische Stadt wieder Teil des Deutschen Reiches.

Die Alt- und Neustadt von Thorn (Torun) sind voller Baudenkmäler. Sie wurden in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen. Zu den prächtigsten zählen das Rathaus (14. Jh.), die Johannis-Kirche, Baubeginn 1270 und die Marienkirche (14. Jh.). Thorn ist die Geburtsstadt des Astronomen Nikolaus Kopernikus. Die Altstadt schmücken sehr schöne Patrizierhäuser mit barocken oder klassizistischen Fassaden.



Berühmtester Sohne der Stadt Thorn, Nikolaus Kopernikus

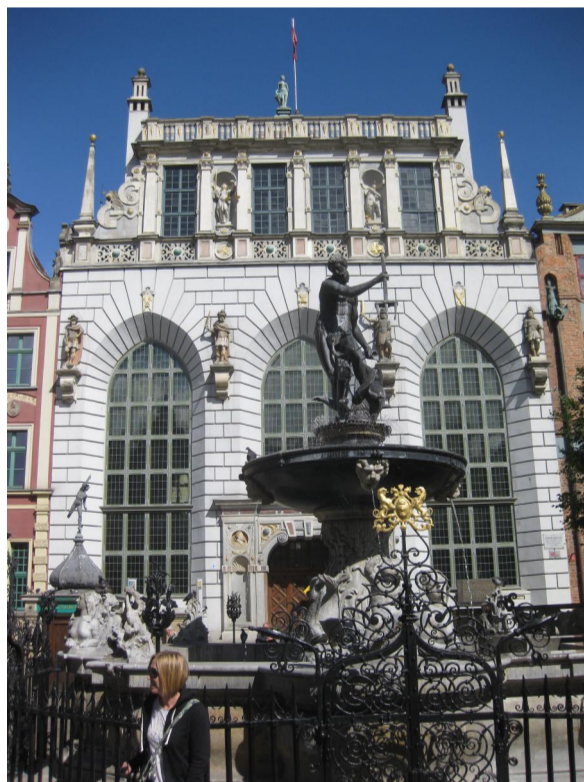
Nicht zu vergessen sind die „Thorner Kathrinchen“, Lebkuchen der hier seit Jahrhunderten gebacken wird. Er wird nicht wie bei uns nur zur Weihnachtszeit gegessen, sondern das ganze Jahr genossen. Natürlich haben wir uns auch mit diesem leckeren Gebäck eingedeckt.

Graudenz (Grudziadz), am hohen Weichselufer gelegen, besitzt eine wunderschöne, gut-erhaltene Altstadt. Einmalig die 26 Speicherhäuser (14. – 17. Jh.). Von der Stadtseite sieht man nur zwei Stockwerke, vom Ufer der Weichsel her sieht man, dass es sieben- bis achtstöckige Bauten sind.

Marienwerder (Kwidzyn) wurde 1234 vom Deutschen Orden gegründet. Der Dom entstand 1344. Daneben befindet sich ein Schloss. Besonders hervorzuheben ist der Abschlussturm, er diente einst als Toilette (Dansker). Er ist mit der Burg durch Arkaden verbunden. Unter dem Turm floss ein Bach.

Auf dem Weg nach Danzig machen wir einen Abstecher nach Pelplin. Die Kirche des Zisterzienserklosters (14. Jh.) ist ein Juwel. Das Museum besitzt wertvolle Schätze, neben mittelalterlichen Drucken u.a. eine Gutenberg-Bibel.

An der Mündung der Motlawa (Mottlau) in die Martwa Wisla (Tote Weichsel) liegt ein Meisterstück polnischer Restauratorenkunst. Danzig (Gdansk) ist mit seinem prächtigen Stadtbild neben Warschau die größte detailgetreu wieder aufgebaute Stadt des europäischen Kontinents. Auf dem „Langen Markt“ wird einem bewusst, dass Danzig einst Königin der Ostsee war. Ein bronzenener Neptun symbolisiert ihre Macht, umgeben von Patrizierhäusern, dem stattlichen Rathaus oder der Marienkirche, der größten Backsteinkirche der Welt. Danzig ist die Stadt des Bernsteins. Kaufen kann man ihn in unzähligen Fachgeschäften, die einwandfreie Ware anbieten. Die Stadt ist auch die Wiege der „Solidarnosc“. Bewegung Beginn im Jahre 1980 für ein freiheitliches, demokratisches Polen.



Langer Markt in Danzig, Neptunbrunnen

Am Nachmittag begeben wir uns zu einer Schifffahrt zur Halbinsel Westerplatte. Der Beschuss des dortigen polnischen Munitionslagers am 1. September 1939 gilt als offizieller Beginn des Zweiten Weltkriegs. An die polnischen Verteidiger erinnert das 1966 eingeweihte Westerplatte-Denkmal.

Am Abend sind wir im berühmten Restaurant „Der Lachs“ („Pod Lososiem“) zum Abschiedessen. Wir werden mit einem besonderen Menü verwöhnt. Hier wurde auch das „Danziger Goldwasser“ erfunden, ein

Kräuterlikör dem einige hauchzarte Flocken Blattgold beigemischt sind.

Am letzten Tag vor unserer Abreise von Danzig bummeln wir durch den Stadtteil Oliwa (Oliva) und besuchen die Kathedrale (14. Jh.). Der Bau geht auf das 13. Jh. zurück. Hier erleben wir wieder ein grandioses Orgelkonzert. Die Kathedrale ist auch bei Brautpaaren sehr beliebt. Die Trauungen werden am Wochenende im Stundenrhythmus durchgeführt.



Das Krantor – Wahrzeichen Danzigs

Kurz hinter Oliwa beginnt Sopot (Zoppot), einst eines der mondänsten Seebäder des Deutschen Reiches. Neben breiten Sandstränden, einer langen Promenade sowie zahlreichen Kurhäusern bietet Zoppot die längste Mole Europas mit 511 m. Sopot und Gdynia (Gdingen) gehören heute zusammen mit Danzig zum Städtekomplex Dreistadt.

In Gdingen wurden während des Zweiten Weltkrieges aufgrund des bedeutenden deutschen Marinestützpunktes durch Bombenangriffe der Alliierten der Hafen und die Innenstadt erheblich zerstört.

Unser Reiseleiter Mariusz hat uns mit viel Witz und ostpreußischen Anekdoten, viel Sachverstand und großem Engagement durch Masuren und das Ermland geführt. Jeder Tag war ein Genuss, ein gelungener Tag voller Überraschungen.

Es gibt noch so viel zu entdecken in der von Natur und kulturellen Stätten geprägten Landschaft.

Fotos: Heidi Wasser

→ Weitere Infos über und zu den Leserreisen unter

www.fnweb.de/leserreisen und in allen

FN-Reisebüros
Telefon 09341-83223
Schmiederstraße 19
97941 Tauberbischofsheim